

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Bezugspreise:
Die Halle monatlich für zwei Monate
12.00 Mark, vierteljährlich
36.00 Mk., durch die Post 18.00 Mk.
ausw. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Rich-
tungspunkten angenommen. Um-
sonstlich Zeitungsproben und
Einsendungen eingetroffen. Für
unverlangt eingegangene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Nachdruck nur mit der
Zustimmung der Saale-Zeitung ge-
stattet. Fernr. der Schriftleitung Nr.
1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1419
u. 7411, der Bezugs-Abt. Nr. 1133

Anzeigenpreise:
Die 4 gespalten 34 mm breite Milli-
meterzeile über deren Raum 50 Pf.,
sonstige Anzeigen 40 Pf., Restlinien
die 92 mm breite Millimeterzeile
1.00 Mark. Anzeigen nehmen an
unserer Geschäftsstelle u. in allen
Anzeigenbüros. Anzeigenort:
Halle. Erscheint täglich 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal.
Schriftleitung u. Haupt-Ge-
schäftsstelle: Halle, Neue Brau-
nstraße 15. Ex. Druckerei: 17.
Halle. Geschäftsstellen: Große
Ulrichstraße 52 und Markt 24.
Verlag: Halle Leipzig Nr. 4609.

Nr. 169.

Halle, Sonntag, den 11. April 1920.

Einzelpreis 20 Pfg.

Der künftige Brotpreis.

Vor einem neuen Lüttwisch-Putsch? — Parlamentarier im Ruhegebiet. — Frankreich sucht wieder Anschluß bei seinen Verbündeten.

Ein Brot 4,50 Mark!

Und noch weitere, scharfe Preiserhöhung in Sicht.

Berlin, 10. April. (Eigene Drahtnachricht.) Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet, ist bereits in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am 15. d. M. mit erheblichen Brotpreiserhöhungen zu rechnen. Der Brotpreis wird zunächst auf etwa 4,50 Mk. festgelegt werden, doch dürfte in nicht allzuferner Zeit eine weitere gewaltige Erhöhung des Brotpreises erfolgen.

Die englische Note an Frankreich.

Paris, 10. April. „Times“ meldet, daß die englische Regierung übermittelte kritische Note über den französischen Vormarsch in Deutschland in energischem Tone abgefaßt ist. Die Note erklärt, daß das Verhalten Frankreichs eine ernste Situation in Zusammenhang mit der Durchführung des Friedensvertrags aufweist, die kaum anders behoben werden kann, als durch eine übereinstimmende Aktion der Alliierten. Es sei klar, daß dies ein Problem von solcher Größe ist, daß keiner der Alliierten in der Lage sein würde, sich allein gegen den Widerstand Deutschlands fertig zu machen. Die Note enthält den Vorschlag, die Alliierten in Paris, an einer Konferenz der Vorkonferenz teilzunehmen, um die Fragen, die den deutschen Friedensvertrag betreffen, zur Beratung kommen, wenn Frankreich nicht die Versicherung gibt, daß es in Zukunft mit den Alliierten gemeinsam handeln wird.

Millerands Antwort an England im Ministerrat gebilligt.

Paris, 10. April. Das „Echo de Paris“ erklärt weiter: Sämtliche Minister, die am Ministerrat teilnahmen, hätten die Darlegungen Millerands über den Inhalt der Antwort, die eine Stunde später dem englischen Botschafter übergeben wurde, einstimmig gebilligt. Millerand gab zu erkennen, daß er das Parlament so schnell wie möglich über die Lage in Person in Kenntnis setzen werde. Seine Erklärung im Parlament wird wahrscheinlich am Montag erfolgen, falls die Unterhandlungen zwischen den Alliierten dies erlauben.

Nach dem „Echo de Paris“ wird Millerand am 14. April nach San Remo abreisen, wo er am 19. April eintrifft. Das Blatt bemerkt, es werde nun einem erfahrenen Politiker über die Beschäfte dieser Sitzung auf dem laufenden gehalten, da auf Veranstaltung Lord George wahrscheinlich die Vertreter ausgeschaltet werden würden. Die Konferenz, die unter dem Vorsitz Nitiss tagt, wird sich mit der Frage von Rom beschäftigen, besonders aber mit dem Vertrag von Versailles.

Leeres Gerücht.

Paris, 10. April. Wie das „Echo de Paris“ meldet, wird die Antwort Millerands auf die englische Note durch Lord Curzon nicht überreicht werden. Sie verleiht die Ergebnisse Frankreichs seinen Verbündeten gegenüber und erklärt, Frankreich habe niemals die Absicht gehabt, und werde niemals daran denken, sich von seinen Verbündeten zu trennen. Es hoffe, daß der Vertrag von Versailles so schnell wie möglich ausgeführt werde.

Frankreich rechnet auf Anerkennung seiner Politik.

Amsterdam, 10. April. „Telegraaf“ meldet aus London: Alle Morgenblätter besprechen seitlich die Lage, die infolge der britischen Note gegen die Besetzung Frankreichs durch die Franzosen entstanden ist. Sie teilen mit, daß Lord George seine Note nach San Remo wahrscheinlich verschicken werde. Der diplomatische Berichterstatter der „Evening Standard“ erklärt, daß der französische Botschafter in London, Cambon, Lord Curzon eine derartige Erklärung über die zukünftige Politik Frankreichs abgegeben habe, daß man erwarten kann, daß die Meinungsverhältnisse bald behoben sein wird. „Times“ schreibt, daß die britische Note der härteste Stoß sei, der bisher den englisch-französischen Beziehungen zugefügt worden sei.

Englands Ab schwächung des Konflikts.

London, 10. April. Das Reutersche Büro hat durch Radiofrage in gut unterrichteten Kreisen über die internationale Lage erfahren, daß alle amtlichen Meinungsäußerungen in England bezüglich der Entscheidung französischer Truppen nach der neutralen Zone vornehmlich getreu wurden, um zu verhindern, daß das englisch-französische Bündnis irgendwelchen Schaden erleide, keineswegs aber, um die öffentliche Meinung in irgendeinem Lande in Erregung zu bringen. Die Ansicht der britischen Minister wird von dem Grundgedanken beherzigt, daß sich jedes Bündnis auflösen muß, wenn irgendein Mitglied der Allianz in irgendeiner wichtigen Frage eine Aktion aus eigener Initiative ohne Zustimmung der

anderen Mitglieder der Allianz unternimmt. In dem vorliegenden Falle wird geltend gemacht, daß der Friedensvertrag eine Lage, wie die jetzt existierende, nicht vorgehabt habe. Großbritannien sei vollkommen bereit, irgendeiner notwendigen Aktion zuzustimmen, wenn die Deutschen ihre Garantien, die neutrale Zone zur festgesetzten Zeit zu räumen, nicht einhalten. Das Vertrauen und der Glaube an die Entente, sowie die freundschaftlichen Gefühle für das französische Volk seien nicht vermindert worden.

England gegen die Verwendung der Senegalnegere bei den Besetzungen.

Paris, 10. April. Der Londoner Korrespondent des „Petit Journal“ meldet, daß in Kreisen, die dem englischen Ministerpräsidenten sehr nahe stehen, die Verwendung farbiger Truppen zur Besetzung der Städte am rechten Rheinufer getadelt wird. Man verläßt in diesen Kreisen, die Verantwortung für die Maßnahmen noch zu schreiben.

Irrtümliche Besetzung einer bayrischen Stadt durch die Franzosen.

Münch., 10. April. (Eig. Drahtnachricht.) Wie aus München verlautet, war gestern Abend Stadtmann von Main von den Franzosen besetzt worden. Ein französischer Offizier erklärte dem Bürgermeister, die Franzosen hätten die Stadt nicht besetzt, wenn sie gewußt hätten, daß sie bayerisch sei.

Die Kontribution für Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 10. April. Der Stadt wurde wegen des neulich gemachten Lieferfalls auf einen französischen Lager, bei dem das Magazin und sein Kommandeur abhandeln gekommen waren, eine Kontribution von zehn hundert, zehn hundert und 10 000 Goldmark auferlegt, die bis heute abend in den Händen der Franzosen sein müßte.

Die belgische Hilfe für Frankreich.

Brüssel, 10. April. (Eigene Drahtnachricht.) „Action Belge“ schreibt: Wenn wir gut unterrichtet sind, wird das Kontingent, das Belgien der französischen Regierung zur Verfügung stellen wird, die Stärke eines Infanterieregiments aufweisen. Der Reichstag des Ministerrats wird von der öffentlichen Meinung günstig aufgenommen. Sie hätte es nicht bezweifeln, wie auch immer die Haltung der Alliierten gewesen wäre, wenn wir uns gemeigert hätten, Frankreich zu helfen, da es sich ja vor allem darum handelt, den in Belgien getroffenen Abmachungen Achtung zu verschaffen.

Ruhe in Darmstadt.

Darmstadt, 10. April. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß es getreten in Darmstadt zu schweren Zusammenstößen zwischen der Zivilbevölkerung und den Franzosen gekommen sei, ist nicht begründet.

Das amerikanische Staatsdepartement und die Ruhrfrage.

Washington, 10. April. Soweit in Erfahrung zu bringen war, ist das Staatsdepartement in der Ruhrfrage der Ansicht, daß man der deutschen Regierung gefällig sei, in das Ruhrgebiet eine angemessene Truppenzahl zu entsenden, die notwendig ist, um die Ordnung wiederherzustellen und die Unruhe zu beseitigen. Frankreich ist über die Stellungnahme Amerikas vollständig unterrichtet. Man ist der Ansicht, daß die Stellung der Vereinigten Staaten im Laufe der Unterredungen zwischen Wallace und Millerand keine Veränderung erfahren hat. Die Ansicht Amerikas ging dahin, daß es sich in der genannten Frage um den Umfang der Anwesenheit und darum handle, ob die Regierung über in der Lage ist, mit den geringen, ihr durch den Waffenstillstandsvertrag geschätzten Streitkräften die Kontrolle zu behalten.

Ein parlamentarischer Ausschuss für das Ruhegebiet.

Berlin, 10. April. (Eigene Drahtnachricht.) Die Reichsregierung wird, wie wir hören, am Sonntag einen parlamentarischen Ausschuss in das Ruhrgebiet entsenden, an dem aus allen Parteien je ein Abgeordneter teilnehmen soll. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe, die bisherigen militärischen Aktionen festzustellen und die Frage zu prüfen, bis wann die Aktion beendet sein kann und ob es wesentlich noch weiter als vorgelesen ist, die Ruhe ausgedehnt werden muß.

Frankreichs Rhein-Pläne.

Genève fest, wo die Franzosen durch ihre eigenmächtige Besetzung von Frankfurt a. M., Darmstadt und Bamau wieder einen Beweis ihres unbeherrschbaren Stalles gegen Deutschland geben, geminnt ein Ansturm von Andre Tardieu besondere Bedeutung, worin geschildert wird, wie Clemenceau a. Zt. mit eiserner Zähigkeit die Entmilitarisierung der sich streubenden Mächte (Großbritannien und Vereinigten Staaten) zur Besetzung des Rheinufers durchzusetzen verstand. Tardieu hat als Vertreter Frankreichs auf der Friedenskonferenz eine besondere Rolle gespielt und ist ganz dazu berufen, Aufschluß über die französische Politik bei den Friedensverhandlungen zu geben und ein klares Bild von Frankreichs Rhein-Plänen. Wir entnehmen die nachstehenden Ausführungen darüber einem hier beachtenswerten Aufsatz der neuen Zeitschrift „Wissen und Wehr“. Verlag E. S. Mittler und Sohn, Berlin:

In diesem Sinne hat Clemenceau in den allgemeinen Besprechungen mit Oberst Soule und dem einige Wochen nach ihm, am 14. Dezember 1918, in Paris eingetroffenen Präsidenten Wilson von Anfang an die Frage behandelt. Am 8. Januar 1919 wurde in einem von Tardieu verfaßten Memorandum der französische Standpunkt zum ersten Male zusammengefaßt. Schon im Februar 1919 nahm England Einwendungen. Man gibt zwar zu, daß Frankreich Garantien brauche, zeigt aber Abneigung gegen jede Trennung zwischen Deutschland und dem linken Rheinufer. In den weiteren Verhandlungen verhielt sich der Widerstand gegen die französischen Vorschläge. Man bietet dagegen besonders scharfe Bestimmungen für Entmilitarisierung und Entmilitarisierung Deutschlands an.

Von den Verbündeten Frankreichs wird weiter gegenüber den französischen Wünschen die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, ein deutsches Gebiet mit 7 Millionen Einwohnern zu besetzen, ferner diese Deutschen von Deutschen Reich zu trennen, ohne sie zu betragen und so von den Grundrissen abzugehen, für welche die Alliierten gefaßt hätten. Außerdem würde die Besetzung dieses deutschen Gebietes eine dauernde Quelle von Zwischenfällen bilden. Auch habe Frankreich in seinen früheren Erklärungen über seine Kriegsziele nichts Derartiges geäußert. Es sei deshalb für seine Verbündeten unmöglich, an einer solchen Besetzung teilzunehmen.

Frankreichs Antwort wird erwidert, daß die Bewohner des Rheinufers keine Preußen seien. Die französische Lösung schließt die Amerikaner aus und sei das Gegenstück einer imperialistischen Lösung. Der Völkerbund könne die weitere Entwicklung übernehmen. Die entgegengelegten Stimmen der öffentlichen Meinung werde man belächeln können. Frankreich sei der Vorposten der überlebenden Demokratie. Und außerdem, welche Garantien werde man haben, wenn man auf die Besetzung verzichte?

Die Frage wird nach Rückkehr Wilsons nach Paris am 14. März zwischen Wilson, Lord George und Clemenceau erörtert verhandelt.

Von Wilson und Lord George werden zunächst die früheren Einwendungen dagegen erhoben. Aber ein anderes bedeutungsvolles Angebot wird gemacht. Die Vereinigten Staaten und England schlagen einen „Bündnisvertrag“ mit Frankreich gegen jeden nicht provokratischen Angriff Deutschlands vor. Clemenceau versichert gleich, welche außerordentliche Bedeutung er diesem Vorschlage beimeße, behält sich aber weitere Erörterungen vor.

Aus dem am 15. und 16. März im französischen Kriegsministerium abgehaltenen Beratungen der französischen Sachverständigen ergeben sich dann vor allem zwei Gesichtspunkte: Erstens, daß eine französische Regierung die unter solchen Bedingungen ein solches Angebot erhält, verbrecherisch handeln würde, wenn es sie ablehne. Zweitens, daß sie nicht würde verbrecherisch handeln würde, wenn sie sich damit zurüben läße. Es ergibt sich ein schwächerer Widerpruch, denn Wilson und Lord George haben am 14. März erklärt, daß sie die militärische Garantie anbieten im Austausch gegen die von Frankreich geforderte Besetzung und Unabhängigmachung des linken Rheinufer. Sie haben wohl das Recht Frankreichs auf die geforderte Bürgschaft anerkannt, den von Frankreich dafür vorgeschlagenen Weg

aber abgelehnt und dafür ihrerseits einen anderen vorge schlagen. Das Linke Rheingebiet soll demnach deutsch bleiben und weder von alliierten noch von französischen Kräften besetzt werden. Dagegen werden sich die Vereinigten Staaten und England Frankreich gegenüber freiwillig zu militärischer Hilfe verpflichten.

Am 17. März wird den alliierten Staatsmännern eine Note überreicht, welche den französischen Standpunkt erneut darlegt. In zahlreichen für sie wichtigen Punkten gemahnen die Franzosen in ununterbrochenen Besprechungen bis Ende März, London. Der erste Entwurf für die Entwarfung Deutschlands wird durch einen anderen ersetzt. Verbot der Aushebung; Vergrößerung der deutschen Armee auf 100.000 Mann mit zwölfjähriger Dienstzeit; Garnittarifizierung des linken Rheinufers bis einschließlich einer 50-Kilometer-Zone auf dem rechten Rheinufer; Verletzung dieser Zone soll als feindseliger Akt Deutschlands angesehen werden; Uebervachung der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Vertrages durch französische in Deutschland selbst. English wird auch der Vorrat des amerikanisch-englisch-französischen Garantievertrages festgestellt. Aber in der Frage der Besetzung wird nichts erreicht. Selbst die Berufung des Marschalls Foch und der Oberbefehlshaber der alliierten Armeen zum Obersten Rat durch Clemenceau am 21. März hat keinen Erfolg. Marschall Foch legt erneut die Notwendigkeit der Besetzung dar, die alliierten Generale aber verhalten sich feindselig.

Schlüssig kommt die unbedingte Garantiefrage Clemenceaus zum Hof. King, langsam und geistig sehr vor und erreicht am 20. April 6 Uhr abends die Zustimmung Wilsons. Am 22. April gibt Wood George die feine.

In ihren Bemerkungen zu den Friedensbedingungen vom 29. Mai 1919 hat die deutsche Friedensdelegation die beiden Gründe, mit denen Clemenceau die Besetzung des linken Rheinufers und der Brückenköpfe bei seinen Verbündeten durchgesetzt hat, erkannt und widerlegt. Sie hat gesagt, daß niemand annehmen kann, daß das geschwächte deutsche Volk sich zu dem Wagnis ein Angriffskrieges verleiten lassen könnte, der seine völlige Vernichtung bedeuten müßte. Ferner: „Für die Erfüllung der wirtschaftlichen und finanziellen Verpflichtungen Deutschlands schafft das Mittel der Besetzung keine Garantie, die nicht auf andere Weise ebenfalls und noch besser geschaffen werden kann und von Deutschland auch ausdrücklich angeboten worden ist.“

Die Antwort der alliierten und assistierten Mächte vom 16. Juni 1919 verzichtet auf eine tatsächliche Wiederprüfung für die Notwendigkeit der Besetzung. Trotzdem diese Besetzung gefordert und sie erst nach längerer Verhandlung mit ihren Verbündeten durchgesetzt haben. Vor allem beweist sie, daß Frankreich von Anfang an die Absicht verfolgte hat, einen selbständigen linksrheinischen Staat mit völliger Unabhängigkeit vom Deutschen Reich zu schaffen.

Hölz proklamiert den Generalfreist.

BR. Pflanz, 10. April. Heute nachmittags haben hier wiederum die große Demonstration statt. In der folgenden Abendstunde erschien der Kommunist Hölz zu der Versammlung im Schillerpark und teilte mit, daß er in Hof gewesen sei, wo er aus Reichswehrkreisen im Anmarsch seien, die nach Halle oder Wittenberg in Massen einziehen würden. Hölz teilte ferner mit, daß er den Generalfreist des württembergischen Arbeiterpartei proklamiert habe. Er fordere die Arbeiterpartei

Max Hölz — Michael Kohlhaas.

Von
C. S. Barmid.

Die Geschichte ist totales Material, hört man vielfach die Leute sagen. Es gibt nichts Lebendigeres als die Geschichte, als das große Weltgeschehen. Man kann daraus entnehmen, was für ein Mensch man sein will. Denn Geschichte ist Vergangenheit und Gegenwart ist nie etwas Neues. Die Vergangenheit ist aber durch die Vergangenheit, die sie unlosbar mit der Gegenwart verknüpft. Geheimnisvolle Fäden laufen hindurch aus fernem, lang Jahren verflochtenen Epochen in unsere Zeit, stellen einen Konnex her, der das Vergangene, das Tot wieder auferstehen, vor unseren Augen plastische Gestalt gewinnen läßt. Mit einem Worte — der Vergleich macht die Geschichte lebendig. Der Vergleich der westlichen Völker zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen alterem Gedankenkreis und neuem und uns Fremden schließt. Wenn man die Weltgeschichte durch Vergleich analysiert, so kommt man zu dem Ergebnis, daß es nur selten etwas wirklich Neues gibt, daß alles schon einmal dagewesen ist, daß für alles Vorbild vorhanden sind. Buddha — Zarathustra — Christus, Alexander der Große — Caesar — Napoleon, Sparta — Rom als Republik — Preußen.

Es sind keine kausalen Zusammenhänge, die zwischen den einzelnen Gliedern dieser Ketten bestehen, aber es sind doch Zusammenhang. Ein derartiger unbewusster Zusammenhang fällt auch jetzt auf.

Ich hatte eine Mußstunde und benutzte diese dazu, um mit ein paar Bücher vorzunehmen und sie flüchtig zu durchblättern. Diesmal war es Kohlhaas, den ich auf Geratewohl hin erwidert hatte. Kohlhaas wendete ich die Seiten, das hier und da ein paar Worte. Kohlhaas'sches Mandat, aufgegeben auf Schloß Köthen; das war eine der im Auge erhaltenden Wendungen.

Ein paar Stunden später suchte mich ein Freund auf, der auf der Durchreise von Chemnitz nach Halle war. Beim Abendessen legte er plötzlich Messer und Gabel hin, griff in die Brusttasche und holte einen roten Zettel heraus. „Dies mal — 'Auri-tant' — das ist ich von einem Eisenbahnbeamten in Chemnitz bekommen.“ Ich las. „Aurifer des roten Kollasauschusses, sich Schloß Köthen.“ Unterzeichnet war das Schloß Köthen. „Max Hölz.“ In dem Augenblick war für mich eine Brücke gefallen, die aus der Zeit Martin Luthers

ant, sich dazu zu entscheiden und nicht gegen die Reichswehrkreise zu unterliegen. Die Geschichte ist in die Hand nehmen. Er habe seinen Worten den Auftrag erteilt, mehrere Großhandelsbetriebe zu schließen und umzu bringen. Ferner werde er mehrere der größten Bienen in Brand stecken lassen. Zum Schluss des Redens des Generalfreistreders im Saal des Reichstages, in dem die Reichswehrkreise sich zu demselben Zeitpunkt versammelten. Die Rede war über die Reichswehrkreise. Jedoch verhält sich alles ruhig.

Leben und Treiben der Rotgardisten in Pflanz.

BR. Pflanz, 10. April. Die Nacht der roten Garde, die den höchsten Bahnhof besetzt hält, durchläuft alle eintausend bis. Heute vormittag nahm die rote Garde in einem heiligen Hotel eine Durchsicht der Güter vor, wobei der Berichterstatter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, bei dem man angeblich verdächtige Papiere fand, verhaftet wurde.

Ablehnung des Generalfreist in Chemnitz.

BR. Chemnitz, 10. April. Bei der heutigen Urabstimmung der Chemnitzer Arbeiterpartei über einen zu proklamierenden Generalfreist beim Eisenbahn- und Reichswehrkreisen in Chemnitz, Pflanz und 22.000 Stimmen dagegen abgelehnt werden. Die Chemnitzer Kreise noch aus, doch können sie an der Ablehnung des Generalfreist nichts ändern.

Was die „Freiheit“ zu wissen bedauert.

Berlin, 10. April. (Eigene Drahtnachricht.) Wenn man einer Meldung der „Freiheit“ Glauben schenken darf, befindet sich General v. Lüttich, der nach früheren Nachrichten geflohen ist, mit dem Obersten Bischof, einem der Hauptteilnehmer am Kapp-Zug in der Reichswehr im Korporensleben. Das genannte Blatt behauptet, v. Lüttich habe dort die Fäden einer über das ganze Reich ausgehenden, neuen Konterrevolutionären Drahtaktion in der Hand, während Bischof als der tatsächliche Organisator der Aufständigen auf seinen Reisen über das ganze Reich nur im Namen der Organisation vorgehe. So werde nicht nur in Chemnitz, Pflanz und im Regierungsbezirk Chemnitz eine herkömmliche Macht für die Zwecke der Konterrevolution geschaffen und es seien nicht nur in Großstadt allein bereits mehr als 500 Studenten bewaffnet, sondern es seien auch die gesamten Truppenorganisationen der Reichswehr in allerorten zur Einnahme mit dieser Kontrolle der Konterrevolution berufen. Die preussische Regierung habe, so schreibt das Blatt weiter, nun diesen Vorarbeiten seit mehr als 8 Tagen eingehend Kenntnis. Sowohl der Regierungspräsident von Stralund als auch der Landrat des Kreises Pflanz haben dem Ministerpräsidenten Braun von einer Seite in Berlin eingehend über den Krieg über die drohende Gefahr gehalten. Der Bauer hat die Verhältnisse geordnet, daß er unter Verhinderung seines Zutritts von der Reichsregierung sofortige energische Maßnahmen verlangt habe. Trotzdem ist bisher nicht das geringste geschehen. Oberst Bischof bewege sich noch immer frei im ganzen Reich umher und v. Lüttich liehe ungestört auf den Gütern des Kreises Pflanz. Die republikanischen Sicherheits- und Militärorganisationen seien von den Verhaftungen der Konterrevolutionäre dort nicht mehr sicher. Fast alle Landestellen nach Berlin neue Beschwerden, die selbstredend auch der Regierung über die Konterrevolution bekannt gemacht sein müssen. Trotz alledem ist bisher nichts getan, um der hochverräterischen Haltung zu werden. Die „Freiheit“ hat sich schon Dinge berichtet, daß der ihr eine ausnehmende Wichtigkeit die Feder führte; was an diesen neuen Sensationsmeldungen wahr ist, wird ihr wohl schnell eine Erklärung der Regierung offenbar machen.

Einkernung des Auswärtigen Ausflusses.

BR. Kassel, 10. April. Abgeordneter Schwedemann hat seinem Stellvertreter im Reichstag den Auswärtigen Aus

einüberföhrte zu den Fiebertagen des Deutschen Reiches im Jahre 1920.

Max Hölz — Michael Kohlhaas; der Zusammenhang war gegeben. Hat der Vergleich Berechtigung oder nicht? Ja und nein.

Max Hölz ist ein Nordbrenner, ist ein Krebsknoten am deutschen Staatskörper, der unbedingt zu entfernen ist. Und doch muß man die Kühnheit dieses Mannes bewundern, muß sich vor ihm beugen. Mit wem in Kampfgemeinschaft verlag dieser junge Techniker der Reichswehr von Trübsal zu Trübsal kein aufrecht mit seinem Schloß, läßt ihn dort als moderner Kämpfer nieder, um hinter dem Kopf lange seinen Willen. Der Zugang zu ihm wird größer und größer, schon ist eine rote Leibgarde von 500 Mann um ihn verarmet. Die Großhandelsbetriebe und Großfabriken in Pflanz zittern vor ihm, wenn er sie zu einer Beratung zusammenruft. Hitzend, geschickt, leicht kommen sie; voll verborgener, glimmender Wut, voll verhaltenen Hasses, aber sie kommen alle. 100.000 Mann braucht er wünschlich zur Finanzierung seiner „roten Garde“, er bekommt sie antandlos. Die kleinen Leute hören er, Schieber, Krieges- und Revolutionsgewinnler hat seine Hauptzeit; bei ihnen „Höllengeld“ er Geld, Tausende, zehntausende von Mark, nicht etwa für sich, nein, für die Allgemeinheit (der 500 Getreuen nämlich) für seine „Komune“.

Wie war es doch vor fast 400 Jahren? Da fürchte der Köhnhändler Michael Kohlhaas mit 7 herrlichen Knechten das feste Schloß des Junkers Bengel von Tronka und sicherte es ein bis auf die Grundmauern. Da überfiel dieser Mann, dessen Schaar allmählich bis auf 104 Mann anwuchs, ein Stützpunkt, war die Brandballe hinein nach Wittenberg und Leipzig und vernichtete die Truppen, die seinem Treiben ein Ende machen sollten. Auch er warf sich wie Hölz zu einem Beschützer der unteren Volksklassen auf; ob mit Recht das ist bei beiden sehr zweifelhaft. Ebenfalls schonte der Köhnhändler, wo er konnte die kleinen Leute und ließ nur die verachteten unteren, seine Macht führen. War für Hölz Schloß Köthen ein Stützpunkt für seinen mittelalterlichen Vorgänger Schloß Köthen; der Stützpunkt — oder sagen wir besser das Raubtiernezt — zu dem er sich immer wieder zurückzog, von dem aus er seine Streifzüge unternahm. Er hielt auf strenge Disziplin unter seinen Mannen, und als das Band des Gehorsams sich zu lockern begann — etwas Selbstverständliches, das unbedingt kommen mußte — da ergriß er die erste Gelegenheit, die sich ihm bot, seine Leute heimzuführen. Und Hölz? Von ihm berichte ich in diesen Tagen eine Zeitung, daß er einen seiner Rotgardisten, der auf eigene Faust geflüchtet hat, hat erschlagen lassen.

Zusammentritt des Untersuchungsausschusses.

Berlin, 10. April. Der zweite Untersuchungsausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung tritt am Mittwoch, den 14. April, zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der die Vernehmung des Grafen Bernstorff und des Generalmajors Papen stattfinden soll.

Fus dem Reichstag.

BR. Berlin, 10. April. (Drahtnachricht.) Der Reichstag erledigte in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag den zweiten Teil des Rotetats für 1920, der die Eisenbahnverordnungen enthält. Hieraus ist besonders zu erwähnen, daß im Etat des Wirtschaftsausschusses 30 Mill. Mark als Vergütung an die Presse, die ohne staatliche Hilfe unter der durchgehenden Vertretung des Reiches zusammenzufrieden müßte, bewilligt wurden. Die Frage, wie der Presse weiter geholfen werden soll, ist noch offen. Selbst bis zur Erledigung einer Vorlage, die das Reichswirtschaftsministerium dem Reichstag maden will.

Die Rechte gegen die Zwangsversicherung.

Ein Ultimatum an die Kassen. Zu förmlichen Protestkundgebungen gegen die beschlossene Anwendung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung auf die Einkommen bis zu 20.000 Mark, ist es in einer allgemeinen Versammlung, die auf Veranlassung des Groß-Berliner Verkehrsamts am Donnerstag im Wido-Widow-Verkehrsausschuss stattfand, es wurde darin erwartet, den an sich gebundenen Versicherungsgeheimen zu übernehmen und diesen Vorschriften zu erweilen, die es wirtschaftlich gar nicht nötig haben, und damit die Versicherungspflicht der Arbeiterversicherung preiszugeben, da nunmehr neun Zehntel der Bevölkerung der freien Wirtschaften entzogen würden. Eine von der Verammlung geleitete Entschließung erklärt es für unerwartet, daß die Versicherungspflicht als politisches Gebot mehr und mehr dem wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Fortschritt entgegensteht und für das Volkswohl und die Volkswirtschaft ausgleichende Beruf zerschlagen werden soll. Zum Schluss heißt es: „Daher die geplante Neuregelung wird nach Ansicht der Rechte — die im übrigen eine Anwendung der Versicherungsvereine an den veränderten Weltmarkt für durchaus gerechtfertigt halten — die Gültigkeit der laufenden kassenärztlichen Reträge hinsichtlich, und es ergibt sich zum mindestens die Notwendigkeit, neue Verträge unter Wahrung der gesetzmäßigen Interessen abzuschließen. Im äußersten Falle wird mit Retraze eine neue Verträge.“ Der Reichstag hat dem Reichstag beschlossen, an die Kassenstellen die Forderung zu richten, sich innerhalb einer Frist von zehn Tagen zu erklären, ob sie bereit sind, mit den Rechten in Verhandlungen über eine Neueuerung der Kassenärztliche Honorare einzutreten. Die Verhandlungen müßten innerhalb 6 Wochen beendet sein.

Protest der Frankfurter Eisenbahner.

Frankfurt a. M., 10. April. Die fünf Eisenbahnerorganisationen, der Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahner, die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, der Deutsche Eisenbahnerverband, der Allgemeine Eisenbahnerverband und die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner sind in einer gemeinsamen Versammlung im Präsidium der Eisenbahndirektion mit dem Grafen, die an der Besetzungsbefehle weiterzugeben, eine Entschließung, in der sie feierlich Protest erheben gegen den ihnen heute morgen be-

Einestimmige Beschlusses besteht zwischen diesen beiden Parteien, die fast durch ein halbes Jahrtausend getrennt sind.

Und doch — im Kern ihres Wesens sind sie grundverschieden, zu verstehen, daß der obige Vergleich zu einer Eisenbahnlinie, die in ihrer funktionierenden Kraft wohl ganz nett ausfallen, aber innen Kohl ist. Diese innerlich begründete Minderheit des Bergleises tritt auf, sobald wir sie haben nach den Beweisen, die durch die ganze Weltgeschichte herüberreichen, welche ihm Köhnhändler und Köhnhändler, laut Reich von Michael Kohlhaas, keine Verbrechen, große Verbrechen. Die Ursache war ein einfacher Knecht, der von Junker Bengel von Tronka dem Köhnhändler angestrichelt hat; die Wirkung war eine Reunionsfrage des ganzen kaiserlichen Landes, die an die Leiden der Südkrieges erinnerte und eine Vorahnung der Leiden des drohenden dreißigjährigen Krieges war. Da dem Köhnhändler von Seiten der Obrigkeit keine Genugtuung verschafft wurde, glaubte er in seinem übertriebenen Rechtsgefühl zur Selbsthilfe berechtigt zu sein; ein verhängnisvoller Zettum, den er mit dem Tode büßen mußte.

Hölz dagegen ist nicht durch irgendwelche persönlichen Besorgnisse zu seiner Handlungsweise veranlaßt. Er glaubt, der Allgemeinheit — im kommunikativen Sinne auf gefaßt — zu dienen. Wenn er dabei nur durch geht, ist es ein Fortschritt für eine große Sache nachher; er ist ein Schritt vorwärts zur Erreichung des endgültigen Zieles, der Verschönerung der Menschheit. Leider ist er sich aber nicht bewußt, daß seine Handlungsweise der Idee, der sie dienen soll, geradezu in das Gesicht schlägt. Man hat verlorene Mann wirklich, daß der ewige Weltfriede durch ein Praedilem des Mördens und Brennens des Reichs und Reichens einseitig werden kann. Das verdrängt sich nicht miteinander. Der Kommunismus hat etwas Hohes, etwas Ideales (sicher nur zu Ideales — und deshalb ein Durchführbares) an sich, aber durch die verberberliche Handlungsweise solcher Leute wie Hölz wird er in den Schmutz gezogen, verliert die Idealität seiner Gedanken.

Menschlich verständlicher ist Michael Kohlhaas und deshalb ist er weit wertvoller zu beurteilen als sein Nachfolger aus dem 20. Jahrhundert. Und doch fiel er, mußte er der irdischen Gerechtigkeit anheimfallen. Die schönen Herrscher sind, die nur regieren.“ Kohlhaas hat sich seine Freiheit über das räuberische Land, noch barhaft ist im Winde das blutige Tuch der Kallensteiner Schloßhahn. Wie lange noch? Wer weiß? Das wird uns die Zukunft lehren.

Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Gräfenhainichen.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren.**
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

**Scheck-
Konto-Korrent-
Wechsel-
Verkehr.**
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Zinsscheinen.

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).**
Stahlkammer
mit vermietbaren Schliesszähern

Zirkus



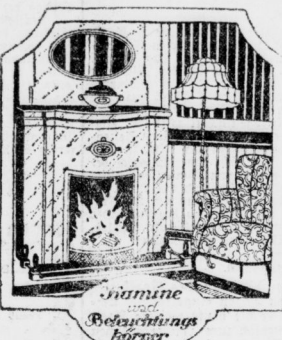
Platz: Krausenstrasse, alte Gasanstalt

Das wirkliche Zirkus-Programm! Was bieten wir Ihnen?

- Reiterei:**
 - Puppen-, das Operntheater des Herrn Alex Blumenfeld.
 - Jansys, die beste deutsche Reiterfamilie.
 - Fraulein Oly, Eugenie u. Vikl. Ohne-Salze-Reiterinnen.
 - Dressuren:**
 - Freiheitsdressuren des Herrn Direktor Allons Blumenfeld.
 - Freiheitsdressuren des Fr. Annie Lerch.
 - Nero-Plato, altmächtiger Zuchthullen, dressiert von Herrn Dr. Arthur Blumenfeld.
 - Akrobatik:**
 - 2 Pascals, vorzügliche Fustjongleure.
 - 3 Eclair, das rasende Heck auf dem Motorrad.
 - 6 Kastellos, die lebenden Gummibälle mit ihrem kleinsten Springer Jussy.
 - Russer Programm: Gadolin, der Verächter des Todes auf Gesteig.
 - Komik:**
 - 3 Bogode in ihrer Neuheit „Der Zeitungsdieb“.
 - 3 Pia-Cocos, Originalschöpfung „Fliegende Musik“.
 - Coco-Altons, die besten Spasmacher „Der Mann mit der Leiter“, eine Welt mit lustigen Ausgängen.
 - Ausstellung:**
 - Der Rosenkavaller, Tandem, geritten auf 8 Pferden von 4 Herren.
 - Römisches Wagenrennen, ein Spiel aus Neros Zeiten.
- Die Eröffnungsvorstellung findet am Dienstag, den 13. April, abends pünktlich 7 Uhr statt; Einlass ab 6 Uhr. Vorverkauf ab Dienstag täglich von 10 Uhr an der Zirkuskasse u. Zigarrenhaus Himmel, Delitzschstr. Ecke Magdeburgerstr. Die Preise der Plätze sind auf d. Niedrigste bemessen u. betragen einschli. Steuer Loge: 9.— M., I. Sperrplatz (nummeriert) 7.50 M., II. Sperrplatz 6.— M., I. Platz 4.50 M., II. Platz 3.— M., Gallerie: 1.75 M.

Wiesbaden

Einreise unbehindert
Gewöhnlicher Reisepaß mit Bild genügt
Prospekt frei. Städtisches Verkehrsbüro.



Sebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle 7a Sa
In Steinstr. 79/80

1 Waggon Kakao

ab deutscher Station beste reine Ware
: : sofort greifbar : :
**RUMPF, Zentraldrogerie
Darmstadt.**

Sofortgreifbar

ab deutscher Station.
600 Zentner grüne Erbsen
600 „ gelbe
400 „ weiße Spelsebohnen
240 „ Reis

PAUL RUMPF, Darmstadt.

Zum Schlachten
und Einmachen
tauglich geteilt
Blechdosen.
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Feiner
Holländer Tabak
Reinheitsgrad
garant. reine Ware,
vorigal. Aroma, 100 gr.
Pack. 25 Stk., 25 Stk., 25 Stk.,
Reichlich extra. Meranin.
Tabakhaus
H. Umant, Darmstadt 5
Hinterdorfstr. 10. n. 1397

**Roll- u. Zug-
Jalousien**
liefern u. reparieren
Franz Rudolph & Co.
Krausenstrasse 16.
Fernspr. 2106.

Preiswert u. gut
Kaufen Sie flämische
Unterzeuge,
Strampfluren
in dem ersten Spezialgeschäft.
H. Schnee Nacht.,
Gr. Sternstr. 84.
Gründet 1838.

Der Bonifaziusbrunnen Bad Salzschliff



als Heilmittel gegen Gicht, Stein- u. Stoffwechselliden
Spezialarzt
Dr. med. Dammann, Berlin W 303, Am Karlsbad 33.
Sprechzeit 9-11, 2-4. Sonntags 10-11 Uhr.

Mond-Extra



Mond-Extra
Klingen
mit gebogener Klinge
Rasierapparat
zu haben bei
C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 90.

Möbelfedern

zur sofortigen Lieferung als Lager offenieren wir
blank und verkupfert, 7-9 kg
eiserne Holzschrauben, Flach und rundkopf,
Linsen- und bettschläge, Spinnre Gardinen
und Schrankstangen, die Drahtstiften.
Aufträgen erheben unter W. 3487 an die Expedition
dieser Zeitung.

Elektro-

Ventilatoren
Hand- u. Tischbohrmaschinen
Fabrik elektrischer **Dr. Max Levy** Berlin N 65
Maschin. u. Apparate Müllerstr. 30
Vertreter Ingenieur Carl Friedrich, Dresden,
Scharfstr. 15. Fernspr. 1193.

Landwirte

verkauft Eure Wolle nicht
vorzeitig!
Am 5.-8. Mai ist die Wollver-
steigerung in Berlin. Aufträgen
und Anmeldungen an die Deutsche
Wollgesellschaft
Berlin, Ratzeburgerstr. 77.

Teeröl

Rohnaphtalin, Anthracen-Naphtalin-
Rückstände, Braun- und Steinkohlen-
teerpech springhart, Holzpech,
Teerleite, Gasöl

Mineralöl

laulend nur für Selbstverbraucher
zu kaufen genügt.
ERNST GRUNER
Chemische Erzeugnisse.
Stuttgart, Gerokstr. 13A.
Fernsprecher: 447, 4353, 10340 | Drahtanschritt: Chemiergruner.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

**Heissdampf-Ventil-
Lokomobilen**
Gesamt-Absatz: 1.475.000 PS.

Isolierrohr, Kupferkühlo,

verl. 11 mm per Meter 8.00
verl. 16 mm per Meter 10.20
2 x 1 qu. per Meter 11.00
Iomle flämische Juraalkaliumerleiten sofort ab
Zugel lieferbar. Angebot freibleibend nachschicklich
Zusammenkunft.
Friedrich Koch, Elektrotechn. Bureau.
Wittenberg, Des. Halle, Juriestrasse 17.
Telephon 550. Tel.-Adr.: Elektrokoch.

in unserem Verkehrs- und Leseraum

Gr. Ulrichstr. 53
befindet sich eine sehr
grosse, reichhaltige
Leihbibliothek
über 30.000 Bände
Ständige Ergänzung
durch die
wichtigsten u. besten
Neuerscheinungen.
Jedermann kann
sich diese bei Rückkehr
ausleihen!